



Versorgungsnetzwerk der
Psychotherapeutenkammer
Nordrhein-Westfalen (PTV)



Interview Ingrid Roelle
„Wachstum braucht
Konsolidierung“

Mitgliederentwicklung
Im Trend

Anlagepolitik
Premiere bei Immobilien

Belastbare Struktur

Geschäftsbericht 2017

Digitale Impulse setzen

Null und Eins oder auch Sein oder Nichtsein: Die Digitalisierung wird ganz verschieden eingeordnet, von lebenserleichternder Innovation bis zur disruptiven Kraft. Einigkeit gibt es nur in einem Punkt: Man kommt nicht um sie herum.

Wie geht das Versorgungswerk nun mit diesem Thema um? Die Antwort ist: aktiv und das von jeher. So gehören zur Digitalisierung nicht nur der Web-Auftritt und das Mitgliederportal, das Sie alle kennen und das wir stetig ausbauen (s. Seite 15). Dazu gehört auch unsere elektronische Aktenführung. Seit Einrichtung der Geschäftsstelle arbeiten wir mit einem digitalen Dokumentenmanagementsystem. Resultat: Unsere Prozesse bleiben schlank und effizient. Zugleich können wir unseren Mitgliedern einen hohen Servicegrad bieten. Entsprechend dem technischen Fortschritt und den operativen Anforderungen entwickeln wir unsere IT beständig weiter.

Weiterentwicklung gibt es auch in anderen Bereichen, etwa der Kapitalanlage und dem Reporting. Wie wir unsere Prozesse dort stärken – gerade angesichts des Wachstums des Versorgungswerkes – erläutert Verwaltungsrätin Ingrid Roelle in ihrem Interview auf den Seiten 4 bis 6. Sie gibt auch eine Einschätzung, wie die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2017 zu bewerten sind. Details zum Berichtsjahr finden Sie ab Seite 7, Zahlen und Fakten von A wie Anlagepolitik bis Z wie Zinsunterdeckungsreserve.

Was für das Versorgungswerk 2017 intern wichtig war und 2018 wichtig ist – auch das laufende Jahr hatte schon seine Schlüsselergebnisse –, lesen Sie in den Blickpunkten auf Seite 14.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre.



Volker Schmidt-Lafleur

Volker Schmidt-Lafleur
Hauptgeschäftsführer

Ariane Dohle

Ariane Dohle
Geschäftsführerin

Inhalt

- 04 Interview mit Ingrid Roelle**
„Wachstum braucht Konsolidierung“
- 07 Querschnitt** Ein gutes Jahr
- 08 Ergebnis** Aktiv gegensteuern
- 09 Leistungen** Kernkompetenz gute Renten
- 10 Mitgliederentwicklung** Im Trend
- 11 Mitgliederdienste** Engen Dialog ermöglichen
- 12 Kapital** Chancen-Reservoir
- 13 Anlagepolitik** Premiere bei Immobilien
- 14 Blickpunkte** Das war 2017 | Das ist 2018
- 15 Intern** Großer Service, kleine Kosten



Herausgeber

Versorgungswerk der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen (PTV)
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Breite Straße 69
40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 179 369-0
Fax: 0211 179 369-55
office@ptv-nrw.de
www.ptv-nrw.de

Aufsichtsbehörde

Ministerium der Finanzen
des Landes Nordrhein-Westfalen
Jägerhofstraße 6
40479 Düsseldorf
Telefon: 0211 4972-0
Fax: 0211 4972-2750

V.i.S.d.P.

Volker Schmidt-Lafleur (MBA Wales), Bonn
Hauptgeschäftsführer PTV

Realisation

Goergen Kommunikation GmbH
Michael Wayand (Lt.)
Redaktion:
Jürgen Eschmeier
Layout und Satz:
Necmettin Atlialp, Xenia Fink
Lungengasse 48-50
50676 Köln
info@g-komm.de
www.g-komm.de

Impressum

Bildnachweise

Titel, S. 7: jxfzsy (iStock), S. 2, 3, 4, 6, 8, 15:
Susanne Baumbach – Fotografen Welt; S. 3, 14:
FrankRamspott (iStock); S. 3, 15: PTV, mikimad
(iStock)

Haftungsausschluss und Copyright

Die Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr kann dennoch nicht übernommen werden. Eine Haftung für die Aktualität, Vollständigkeit oder Qualität ist ausgeschlossen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Grafiken und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält es sich vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Veröffentlichungen zu verändern oder einzustellen. Alle Rechte vorbehalten.

„Wachstum

Netto 1 Million Euro mehr als 2016 – diese Marke erreichten die Erträge des PTV NRW für 2017. Den Rahmen für das positive Ergebnis setzte ein ruhiger, kontinuierlich steigender Kursverlauf vieler Anlageprodukte im Berichtsjahr. Verwaltungsrätin Ingrid Roelle skizziert die Resultate des Geschäftsjahres und kommende Aufgaben für das wachsende Versorgungswerk.

Frau Roelle, wieder ist ein Geschäftsjahr abgeschlossen. Wie ist Ihr Resümee für 2017?

ROELLE: Das Berichtsjahr fügt sich mit seinen wesentlichen Ergebnissen gut in die Entwicklungsrichtung des Versorgungswerkes ein: Wir haben wieder mehr Mitglieder, was auch für größere Beitragseinnahmen sorgt. Die Leistungsausgaben steigen zwar, die Einnahmen sind jedoch viel höher. Wir haben nach wie vor eine sehr gute Liquidität. Auch die Verwaltungsausgaben entwickeln sich erfreulich. Obwohl die Verwaltung der Mitglieder und Anlagen komplexer wird, sinkt die Kostenquote für den Betrieb kontinuierlich. Und die Aufwände für die Kapitalanlagen pendeln zudem um ein sehr niedriges Niveau – unter 0,1 Prozent des Kapitalanlagenumfanges.

Apropos Kapitalanlagen: Wie sieht es mit Erträgen und der Rendite aus?

ROELLE: Hier haben wir vom günstigen Kapitalmarktumfeld profitiert, was sich in den Erträgen niederschlägt. Diese sind

Ingrid Roelle

Die Psychologische Psychotherapeutin sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin gehört dem Verwaltungsrat des Versorgungswerkes seit der Gründung im Jahr 2004 an. Sie war darüber hinaus Mitglied der ersten Kammerversammlung der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen. Ingrid Roelle unterhielt bis Dezember 2017 eine eigene Praxis in Münster. Außerdem ist sie Supervisorin und Beraterin für die APV GmbH, einem Ausbildungsinstitut für Psychotherapie.

braucht Konsolidierung“

netto über 1 Million Euro höher ausgefallen als 2016. Dabei stammen 62,4 Prozent der Erträge aus Fonds und Beteiligungen. Jetzt fahren wir die Ernte der Diversifizierung ein. Asset-Klassen wie Aktien, Immobilien oder auch Satelliten-Investments sind vor dem Hintergrund der Niedrigzins-Rahmenbedingungen wesentlich ertragsstärker als festverzinsliche Wertpapiere. Entsprechend steuerte der Direktbestand 37,6 Prozent der Erträge bei. Diese Verteilung hat auch Auswirkungen auf die Rendite.

Welche?

ROELLE: Wir können uns als Versorgungswerk nicht ganz von den festverzinslichen Wertpapieren lösen, obwohl diese derzeit unsere Erträge und auch die Rendite dämpfen. Die Anlageverordnung setzt hier die Limits für die Mischung der Investments im Portfolio. Unsere Nettorendite von 2,99 Prozent liegt zwar unter dem Rechnungszins von 3,5 Prozent, aber aufgrund freier Rückstellungen müssen wir kalkulatorisch nur 2,34 Prozent erwirtschaften. Von daher ist versicherungsmathematisch alles im Lot. Trotzdem wollen wir natürlich wieder rauf mit der Rendite.

Wie wird das gelingen?

ROELLE: Wir gehen ganz systematisch vor. Das Ziel ist, bei den Investments noch beweglicher zu werden. Dazu stärken wir die Reserven weiter. So haben wir 2017 die Zinsunterdeckungsreserve um ein Drittel ausgebaut. Mehr Reserven erlauben uns, mehr Risikokapital zu bilden. Das ist notwendig, um in Anlagen mit höheren Renditechancen einzusteigen, da deren höhere

Risiken so abgesichert werden können. Natürlich müssen für Neuinvestments auch Mittel bereitstehen. Deshalb hielten wir 2017 zeitweise liquide Mittel in Höhe von bis zu 9 Prozent des Portfolios vor. Dieses Geld floss zügig in Kapitalanlagen. Denn wir wollen natürlich nicht Mittel ertragslos einfach parken. Zumal Banken ja inzwischen auch Verwahrtgelte verlangen.

Welche Weichenstellungen diskutieren Sie noch in den Gremien?

ROELLE: Wir haben damit angefangen, die Struktur der Kapitalanlagen im Portfolio zu konsolidieren. Das ist nicht mehr in der Diskussionsphase. Hier sind wir mitten in der Umsetzung.

Können Sie das Vorhaben näher erläutern?

ROELLE: Es geht darum, von der Kleinteiligkeit der Anlagen zugunsten größerer Vehikel wegzukommen. Auch wollen wir Mischanlagen zugunsten von Spezialfonds zurückdrängen, die auf eine einzige Asset-Klasse ausgerichtet sind.

Welche Vorteile versprechen Sie sich davon?

ROELLE: Die größeren Einheiten erleichtern erheblich die Kapitalverwaltung und Bilanzierung. Das Versorgungswerk wächst ja. Entsprechend steigt der Umfang der Kapitalanlagen. Hier müssen wir stetig die Organisation nachziehen. Denn was gestern effizient war, muss es morgen nicht mehr sein. Und die Mittel der Mitglieder sollen ja in Investments fließen und nicht in die Verwaltung.



Außerdem stärkt die Konzentration der Investments unseren Einfluss auf das Fondsmanagement. Mit einem höheren Kapitalanteil in einem Fonds gewinnt die Stimme des Versorgungswerkes an Gewicht. Zumal gerade bei Spezialfonds die Zahl der Investoren überschaubar ist und diese oft ähnlich ausgerichtete Anlageziele verfolgen – ein nicht zu unterschätzender Aspekt, der

das Tagesgeschäft erleichtert.

Wie funktioniert denn der Draht zu den Fondsmanagern?

ROELLE: Der ist kurz und direkt. Bei Vehikeln, an denen wir zentral beteiligt sind, haben wir auch Einfluss auf die Auswahl der Manager. Für ein Mandat „Globale Staatsanleihen“ hat das PTV ein strukturiertes Managerauswahlverfahren unter Beteiligung eines unabhängigen Beraters durchgeführt. Wir haben damit gute Erfahrungen gemacht und wollen dieses Verfahren kurzfristig auch für ein Aktienmandat nutzen. Die aktive Rolle des PTV wird also immer größer, je mehr das Versorgungswerk wächst.

Geht dabei nicht auch Transparenz verloren?

ROELLE: Wenn wir nicht gegensteuern würden, schon. Unsere Organisation wird durch ihr Wachstum komplexer. Diesen Prozess leiten Verwaltungsrat und Geschäftsführung fortlaufend in die richtigen Bahnen. Ein Beispiel ist das Reporting. Dieses passen wir gerade an die größeren Herausforderungen an. Denn natürlich ist ein leistungsfähiges Berichtswesen unverzichtbar und gewinnt noch an Bedeutung, je umfangreicher und vielschichtiger die Aufgaben werden. Unsere Mitglieder können sicher sein, dass wir unsere Prozesse kontinuierlich konsolidieren: durch Weiterentwicklung, Straffung oder auch Systemumstellung.



Ein gutes Jahr

Mitglieder

- Anwartschaftsberechtigte: **9.044**
- Neuzugänge (Stand 31.12.17): **907**
- Leistungsbezieher: **152**
- Kosten Versicherungsbetrieb (% der Beitragseinnahmen): **2,57 %**

Leistungen

- Versorgung insgesamt: **359.587 €**
- Altersrenten: **240.785 €**
- Berufsunfähigkeitsrenten: **56.077 €**
- Witwen-/Witwerrenten: **50.135 €**
- Waisenrenten: **8.330 €**
- Kapitalabfindung: **4.260 €**

Gewinnverwendung*

- Dynamisierung von Anwartschaften und Renten um jeweils: **2 %**

*zum 1.1.2019

Kapital

- Kapitalanlagen (Buchwerte, ohne Liquidität): **259,23 Mio. €**
- Kapitalerträge (brutto): **7,29 Mio. €**
- Beitragseinnahmen: **50,33 Mio. €**
- Nettorendite Kapitalanlagen: **2,99 %**
- Kosten Kapitalanlagen (% der Kapitalanlagen): **0,09 %**

2017 zeichnete sich durch einen überwiegend positiven Kursverlauf an der Börse aus. Von diesem günstigen Kapitalmarktklima konnte das Versorgungswerk der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen (PTV) profitieren. Auch die Mitgliederzahl legte weiter zu.

Mehr als 900 Neuzugänge: Im Geschäftsjahr konnte das Versorgungswerk erstmals die Marke von 9.000 Mitgliedern überschreiten. Im Vergleich dazu ist die Zahl der Leistungsbezieher weiter sehr überschaubar. Sie entsprach 2017 gerade einmal 1,68 Prozent der anwartschaftsberechtigten Mitglieder. Damit sind die Rentenzahlungen in der Bilanz ein kleiner Posten. Dank der aktiven Anlagepolitik und dem erfreulichen Börsenjahr steigerten sich die

Erträge auf über 7 Millionen Euro – trotz des dämpfenden Effekts des Direktbestandes.

Um auch in der Zukunft die erfolgreiche aktive Anlagepolitik weiterführen zu können, haben Vertreterversammlung und Verwaltungsrat die Reserven weiter erhöht, insbesondere die Zinsunterdeckungsreserve.

Schlüssel- daten Geschäftsjahr 2017

Vorsorge - Risikominimierung

- Verlustrücklage (6 % der Deckungsrückstellung): **14,45 Mio. €**
- Zinsunterdeckungsreserve (Risikokapital abhängig vom Portfoliorisiko): **45,00 Mio. €**
- Rückstellung für Rechnungsgrundlagen (Vorsorge für biometrische Risiken)*: **15,00 Mio. €**

*zum Beispiel Längerlebigkeit

Aktiv gegensteuern



Olaf Wollenberg,
Vorsitzender des Verwaltungsrates des PTV NRW

„Das PTV entwickelt seine Anlagestrategie kontinuierlich. Jetzt sind Mittel und Reserven vorhanden, um den Investmenthorizont weiter zu verbreitern.“

Die Rendite des Versorgungswerkes reicht aus, um die Leistungsversprechen zu erfüllen – doch sie ist 2017 leicht gesunken. Konsequente Gegenmaßnahmen sind bereits eingeleitet.

Die Rendite auf das Kapitalanlagevermögen beträgt 2,99 Prozent und liegt damit um gut einen halben Prozentpunkt unter dem Rechnungszins. Das stellt jedoch keine Gefahr für die Gesamtkalkulation des PTV dar. Denn der benötigte Zins für die Balance von Einnahmen und Ausgaben liegt 2017 bei nur 2,34 Prozent. Hier wirken sich die freien Rückstellungen des PTV segensreich aus – nämlich abschwächend in Bezug auf die Zinsfordernisse. Dennoch ist es freilich besser, wenn die

Renditen wieder steigen. Das ist nur mit Anlagen möglich, die höhere Ertragschancen, aber auch ein höheres Risiko aufweisen.

Daher hat der Verwaltungsrat unter anderem die Zinsunterdeckungsreserve um ein Drittel auf 45 Millionen Euro angehoben. Dies erlaubt bei Investments mehr Flexibilität. Bei den bestehenden Anlagen nahmen 2017 Beteiligungen und Immobilien im Vergleich zu 2016 leicht zu. Einen erheblichen Umfang – 9 Prozentpunkte – hatte Ende 2017 die Liquidität. Diese diente Anfang 2018 dazu, in einen Fonds mit der Ausrichtung Globale Staatsanleihen zu investieren.

Rendite Kapitalanlagevermögen

2,99%

08

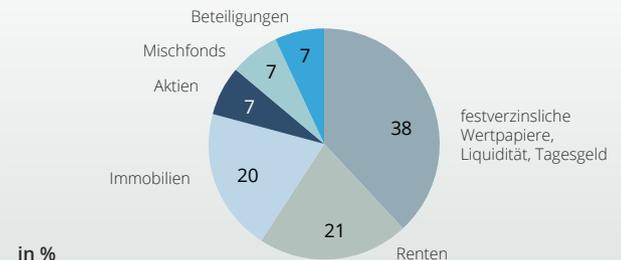
Nettoverzinsung

Die Niedrigzinsphase hat unübersehbare Effekte auch auf das PTV. Dabei liegt die Rendite über dem versicherungsmathematisch notwendigen Prozentsatz von 2,34.



Vermögensstruktur (inkl. Liquidität)

Von den 38 Prozent des Segments festverzinsliche Wertpapiere, Liquidität, Tagesgeld entfallen nur 28 Prozentpunkte auf die Zinspapiere. Sie sind also im Vergleich zu 2016 weiter rückläufig.

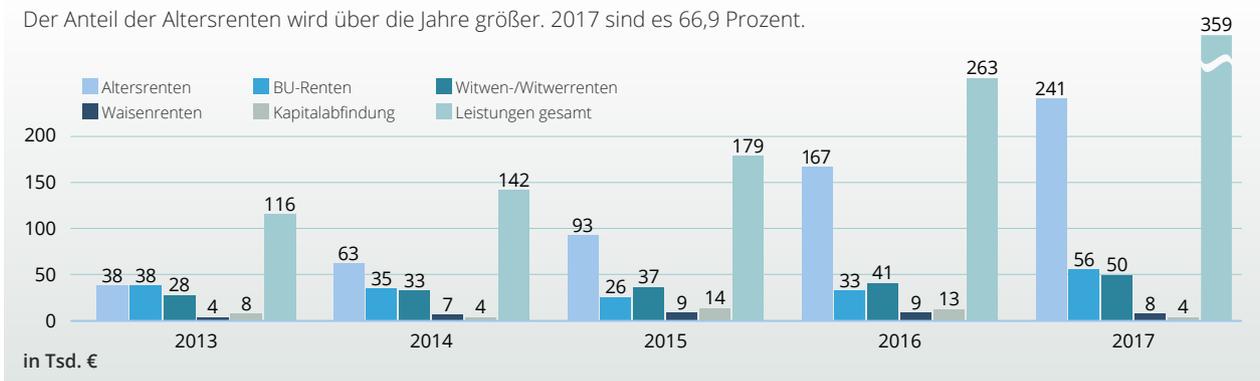


Kernkompetenz gute Renten

Die Ausgaben für Leistungen sind 2017 um 96.860 Euro gestiegen, die verdienten Beiträge um fast 7 Millionen Euro. So bleibt die Liquidität des PTV bei umfassenden Leistungen sehr gut.

Entwicklung der Leistungen

Der Anteil der Altersrenten wird über die Jahre größer. 2017 sind es 66,9 Prozent.



Die Entwicklung der Zahlungen verlief typisch für ein Versorgungswerk. Dies reicht vom generellen Umfang der Aufwände bis zum Verhältnis der einzelnen Rentenposten zueinander.

Altersrenten

Auf diese Leistung entfiel der Hauptanteil der Zahlungen, bei steigender Tendenz. Während es 2016 noch 63,5 Prozent aller Leistungen waren, sind es 2017 schon 3,9 Prozentpunkte mehr.

Witwen- und Witwerrenten

Diese Rente entwickelte sich ähnlich wie die Altersrenten. Das heißt, die Zahlungen stiegen hier ebenfalls kontinuierlich, wenn auch auf sehr viel niedrigerem

Niveau. Wie 2013 und 2014 liegen auch im Berichtsjahr die Leistungen für Witwen und Witwer unter den Aufwänden für die BU-Rente.

Waisenrenten

Bei dieser Rente lagen die Zahlungsvoraussetzungen für drei Halbwaisen nicht mehr vor. Daher sank dieser Posten im Berichtsjahr um 1.000 Euro.

Berufsunfähigkeitsrenten

Die BU-Renten variieren über die Jahre stark, was an der zu- und abnehmenden Zahl der Leistungsbezieher liegt. 2017 wurden 56.000 Euro ausgezahlt, der bislang höchste Wert seit Bestehen des Versorgungswerkes.

Beitrag und Rentenleistung

Eintrittsalter:
30 Jahre/Jahrgang 1988

Beitragszahlung:
37 Jahre

Beitragshöhe:
604,50 €
(5/10 Regelpflichtbeitrag)

Anwartschaft auf Regelaltersrente mit 67 Jahren:
1.825,55 €/Monat

Modellrechnung lt. Rententabelle für Neuzugänge 2018

Im Trend

Wie schon 2016 nahm 2017 die Zahl der Mitglieder im Berichtsjahr zu, ebenso die Beitragseinnahmen. Der Geschäftsbericht weist somit erstmals mehr als 9.000 aktive Mitglieder und über 50 Millionen Euro an Beiträgen aus.

Das Versorgungswerk folgte der Entwicklung, den die Mitgliedseinrichtungen der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen e.V. (ABV) allgemein erleben. So nahm die Zahl beitragsleistender Mitglieder nach Angabe der ABV von 2015 auf 2016 von 822.008 auf 835.726 zu. Entsprechend stiegen die Beitragszahlungen von 8,99 Milliarden Euro auf 9,45 Milliarden Euro.

Anwartschaftsberechtigte

Ein Plus von 907 Mitgliedern beim PTV – nach Abzug der Abgänge – sorgte für einen Stand von 9.044 aktiven Mitgliedern. Rechnerisch ent-

fielen im Jahr 2017 auf jedes Mitglied 5,565 Euro verdiente Beiträge. Im Vorjahr waren dies noch knapp 5.355 Euro. Die Einnahmen haben sich noch positiver als die Zahl der Anwartschaftsberechtigten entwickelt. Die meisten aktiven Mitglieder gab es mit 1.762 in der Altersgruppe der 36- bis 40-Jährigen. Überhaupt hat die demografische Struktur ihren Schwerpunkt in den jüngeren und mittelalten Jahrgängen. Nur 1.411 aktive Mitglieder waren zum Stichtag 56 und älter.

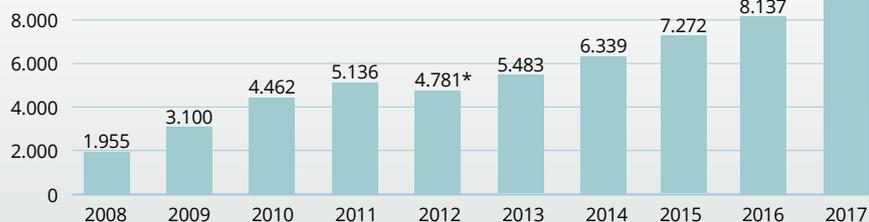
Leistungsbezieher

Die Zahl der Rentner ist auf 152 Personen gestiegen. Davon erhalten 109 Altersrente. Das entspricht einem Anteil von 71,7 Prozent aller Leistungsbezieher. Eine BU-Rente bezogen 8 Personen. Das waren 2 Rentner mehr als im Vorjahr. Somit haben berufsunfähige Mitglieder einen Anteil von 5,3 Prozent an den Empfängern von Zahlungen. Die Hinterbliebenenrenten erhielten 20 Witwen und Witwer sowie 15 Waisen.

Zahl der Anwartschaftsberechtigten

Seit 2013 liegt der Zuwachs von Anwartschaftsberechtigten bei jährlich mehr als 850 Personen.

Anwartschaftsberechtigte in absoluten Zahlen



* 2012 wurden die Mitglieder ohne Rentenanswartschaft aus der Zählung der aktiven Mitglieder herausgenommen. Daher sinkt in diesem Jahr die Zahl der Anwartschaftsberechtigten.

Beitragseinnahmen der vergangenen fünf Jahre

2017 übersteigen die Einnahmen aus Beiträgen erstmals die 50-Millionen-Euro-Grenze. Ein Plus gegenüber 2016 von 15,5 Prozent.



Engen Dialog ermöglichen

Die Weichen für die Services des PTV sind so gestellt, dass die Mitglieder optimal betreut und informiert werden können – heute und in Zukunft.

Die Dienstleistungen des PTV rund um die Altersversorgung haben viele Facetten. Ihr gemeinsamer Nenner: für die Mitglieder da sein.

Geschäftsstelle

Die Zusammenarbeit der vier in der Geschäftsstelle in Düsseldorf verwalteten Versorgungswerke ist ein dickes Plus. Die Kooperation macht viele Leistungen erst möglich – etwa den schnellen Ausbau der Onlinepräsenz.

Onlinedienste

Die Weiterentwicklung des Mitgliederportals erhält wachsende Zustimmung per Mausklick. Entsprechend plant das PTV, diesen erfolgreichen Draht zu den Mitgliedern auszubauen. Die Digitalisierung ist dabei ein echtes Vorteilspaket: mehr Transparenz aller Abläufe rund um die Altersversorgung, Service auf Knopfdruck und noch beitragschonendere Verwaltungsprozesse.

Interessenvertretung

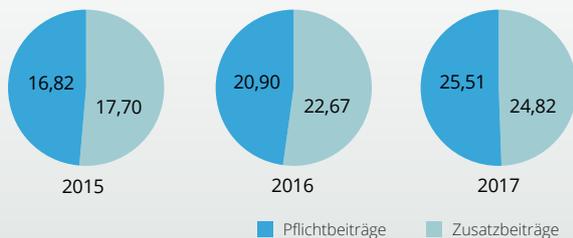
Die ABV vertritt die Interessen des PTV und aller übrigen Versorgungswerke im Bund und der EU. So verfolgt der Verein zum Beispiel, ob durch den Brexit Rechtsänderungen erfolgen, die die Entsendung von Mitgliedern berufsständischer Versorgungseinrichtungen in das Vereinigte Königreich berühren.

Beiträge

2017 stieg der Umfang der freiwilligen Zusatzbeiträge nochmals. Allerdings sank ihr Anteil an den Beiträgen auf 49,3 Prozent (2016: 52 Prozent). Der Grund: Der Umfang der Pflichtbeiträge hat sich 2017 deutlicher erhöht als derjenige der Zusatzbeiträge.

Entwicklung der freiwilligen Zusatzbeiträge

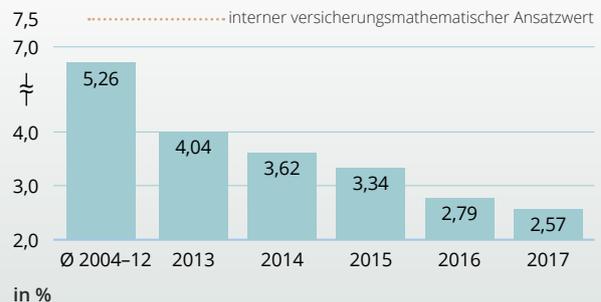
Die Zusatzbeiträge sind beim PTV mehr als eine Ergänzung der Einnahmen. 2017 machen sie fast die Hälfte, in den Vorjahren über 50 Prozent aus.



in Mio. €

Kosten für den Versicherungsbetrieb

Die kontinuierliche Verbesserung der Geschäftsprozesse bewirkt ein Sinken des Kostenanteils der Verwaltungsaufwände.



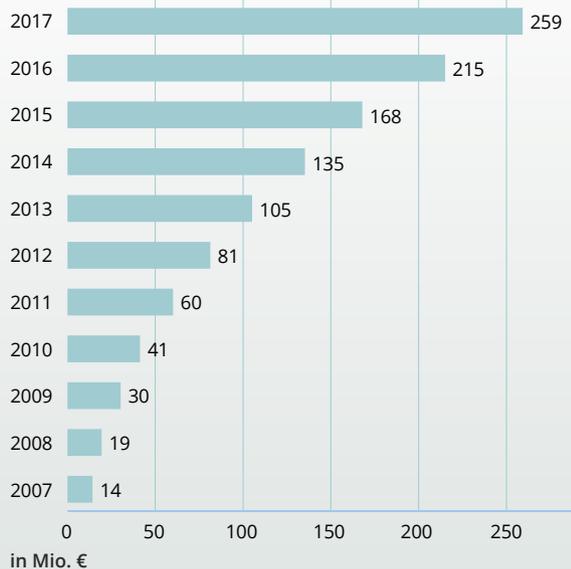
Chancen-Reservoir

Im Berichtsjahr hat sich der Umfang der Kapitalanlagen erwartungsgemäß vergrößert. Dabei erreichte der Zuwachs nahezu das Niveau des Geschäftsjahres 2016.

Der gewachsene Kapitalstock ist nicht nur Ausdruck des Wachstums des PTV. Er ist auch äußerst praktisch. Denn mehr Volumen ermöglicht nicht nur quantitativ mehr, sondern auch qualitativ interessantere Investments.

Entwicklung der Kapitalanlagen*

20,5 Prozent beträgt die Steigerung der Kapitalanlagen von 2016 auf 2017. Ein Plus von über 20 Prozent konnte auch schon in den Vorjahren erreicht werden.



*ohne Liquidität

Vermögenslage

Die Zunahme des Vermögens ist im Berichtsjahr wieder deutlich ausgefallen. Inklusive Tagesgeld summieren sich die Assets 2017 auf über 259 Millionen Euro. Darin ist ein immer größerer Anteil von Realwerten enthalten. Die Diversifizierung in Aktien, Immobilien und Satelliten-Investments reduziert das Risiko. Auch macht sie das Portfolio mittelfristig widerstandsfähiger gegen inflationäre Entwicklungen.

Ertragslage

Das gute Börsenjahr 2017 wirkte sich auch auf die Bruttoerträge aus den Kapitalanlagen aus. Sie lagen um über 1 Million Euro höher als im Vorjahr des Berichtsjahres und betragen 7,29 Millionen Euro. Davon wurden mit festverzinslichen Wertpapieren aus dem Direktbestand 38,92 Prozent erwirtschaftet, mit Fonds 56,98 Prozent und mit Beteiligungen 4,1 Prozent.

Finanzlage

Das Versorgungswerk verfügte 2017, wie in den Vorjahren auch, über eine ausgezeichnete Liquidität. Dazu trugen fünf Faktoren bei. Es war die positive Entwicklung der Mitgliederzahl verbunden mit einer Zunahme bei den Zahlungen der Pflichtbeiträge. Hinzukamen die freiwilligen Zusatzbeiträge, die Erträge aus den Investments und nicht zuletzt das günstige demografische Profil mit vielen aktiven Mitgliedern und wenigen Rentnern.

Versicherungsmathematik

Nach der Anpassung der 15-Jahres-Prognose im Jahr 2016 war im Berichtszeitraum keine weitere Korrektur notwendig. Die kalkulatorischen Grundlagen blieben unverändert. Es gilt für die Berechnungen zur Lebenserwartung die sogenannte 2. Periode der PTV-Periodentafel.

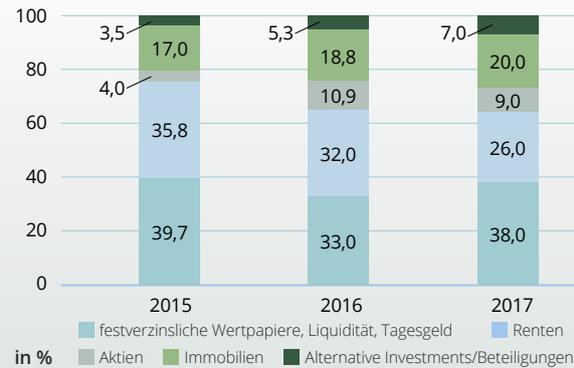
Premiere bei Immobilien

Das Versorgungswerk hat seinen bewährten Kurs der Diversifizierung weiterentwickelt. Neu ist 2017 eine direkte Beteiligung an einem Immobilien-Ensemble in Frankfurt am Main.

Das Investment in den IBC-Campus ist die größte Einzelinvestition im Geschäftsjahr und umfasst 12,5 Millionen Euro. Neben dem Versorgungswerk sind noch weitere Anleger engagiert. Der Campus an der Theodor-Heuss-Allee 70-74 in Frankfurt besteht aus drei Gebäudeteilen, darunter ein 112 Meter hohes Hochhaus. Insgesamt gibt es rund 84.000 Quadratmeter Mietfläche. Zu den Mietern zählen unter anderem die Deutsche Bank und die Degussa Bank.

Anteil der Assetklassen

Der 38-Prozent-Anteil setzt sich aus Direktbestand (28 Prozent), 9 Prozent Liquidität sowie dem Tagesgeld zusammen.



Anlage der Kapitalzuflüsse

Direktbestand: Den Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere von 18,81 Millionen Euro standen freiwerdende Mittel durch Endfälligkeiten oder Kündigungen von 7,34 Millionen Euro gegenüber. So ergab sich ein Netto-Investment von 11,47 Millionen Euro. Insgesamt erreichte der Direktbestand einen Anteil von 28 Prozent am Vermögen.

Fonds: Dieser Bereich teilt sich 2017 auf drei Vehikel auf. Der PTV-BayernInvest-Masterfonds hat einen Anteil von circa 50 Prozent am Gesamtvermögen des Versorgungswerkes. Im Jahr 2017 sind ihm neue Mittel in Höhe von 7,8 Millionen Euro zugeflossen. Im Masterfonds befinden sich aktuell 4 Renten-, 2 Aktien-, 2 Misch- und 6 Immobilienfonds. Im Berichtsjahr sind zudem zwei Fonds aufgelegt worden, die aus strukturellen

Gründen nicht in den Masterfonds integriert werden konnten: Das Investment IBC-Campus erhielt 12,5 Millionen Euro und im Fonds BEOS VIFG I wurden knapp 4 Millionen Euro abgerufen. Beide haben einen circa 6 prozentigen Anteil am Gesamtvermögen des PTV und sind der Asset-Klasse Immobilien zugeordnet.

Alternative Investments/Beteiligungen: In diesen Sektor flossen 7,57 Millionen Euro. Den größten Anteil mit 3,36 Millionen Euro hat daran ein Fonds, der in nachhaltige Energieinfrastrukturen investiert. Weitere Mittel gingen an Vehikel, die unter anderem auf Private Debt und Private Equity fokussieren. Insgesamt 7 Prozent des PTV-Vermögens entfielen auf Alternative Investments und Beteiligungen.

Das war 2017

Up to date ist das Versorgungswerk stets. Denn nur so bleibt eine Organisation über Jahrzehnte gut in Form und macht Leistungssteigerungen möglich.

Anpassung Risikomanagement

Geänderte Anforderungen haben es nötig gemacht, das Risikomanagement zu aktualisieren. Das PTV hat neue Erkenntnisse aus dem Leitfaden der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen e.V. (ABV) und Vorgaben des Ministeriums der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen in sein Risikomodell einfließen lassen.

Dynamisierung um 2 Prozent

Seit 1. Januar 2018 sind die Anwartschaften und Renten um 2 Prozent gestiegen. Dies hat die Vertreterversammlung am 21. Juni 2017 beschlossen. Diese Leistungssteigerung geht aber nicht auf Kosten der nachhaltigen Finanzplanung. Denn auch die Reserven konnten in ausreichendem Maße gestärkt werden.

BU-Simulation

Im Jahr 2017 wurden die technischen Grundlagen für die Simulation der Berufsunfähigkeitsrente gelegt. Nach Abschluss der Entwicklung Ende 2017 können Mitglieder nun in Echtzeit berechnen lassen, welche BU-Zahlungen ihnen im Leistungsfall zu einem Zeitpunkt X zustehen.

Das ist 2018

Mit den Wahlen zur Vertreterversammlung werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Dazu gehört eine nachhaltige Finanzstrategie, die Monitoring vorsieht und Dynamisierungen ermöglicht.

Wahl zur Vertreterversammlung

Für die neue Wahlperiode 2019-2024 laufen die Wahlen zur Vertreterversammlung. Dazu bestimmen die drei am Versorgungswerk beteiligten Kammerversammlungen* aus ihrer Mitte je fünf Delegierte und fünf Ersatzmitglieder. Nach Abschluss der Wahl findet die konstituierende erste Sitzung des neu gewählten Organs 2019 statt.

Mehr Leistung auch 2019

Nach 2016 und 2017 hat das Versorgungswerk auch 2018 eine Anhebung der Leistungen verabschiedet. Auf der Vertreterversammlung am 27. Juni 2018 sprach sich die Vertreterversammlung für eine Dynamisierung von 2 Prozent ab dem 1. Januar 2019 aus – gültig für Anwartschaften und Renten gleichermaßen.

Stresstests

Das Risikomanagement verlangt die regelmäßige Durchführung von Stresstests, deren Ergebnisse ein- beziehungsweise zweimal jährlich an das Ministerium der Finanzen als die in Nordrhein-Westfalen zuständige Aufsichtsbehörde zu melden sind. Die Stresstests umfassen verschiedene Szenarien, die jeweils unterschiedliche Krisen an den Kapitalmärkten beschreiben. Alle Tests hat das PTV sehr gut bestanden.

*die Kammer für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten Nordrhein-Westfalen (PTK NRW), die Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg (LPK BW) und die Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer (OPK)

Großer Service, kleine Kosten

Anwartschaftsmitteilungen, Beitragsbescheinigungen oder Infoschreiben – das Versorgungswerk hält seine Mitglieder stets auf dem Laufenden. Diese Transparenz in der Verwaltung will das PTV weiter erhöhen, und das bei weiter sinkenden Kosten.

Mehr Service bei weniger Ausgaben – wie soll das gehen? Das Rezept heißt Digitalisierung. Das Versorgungswerk plant, den papiergebundenen Postversand schrittweise zurückzufahren und den Informationsaustausch mehr und mehr in das Mitgliederportal zu verlagern. Der Verwaltungsrat will dabei zunächst die Mitglieder ansprechen, die das Portal schon intensiv nutzen. Für 2019 ist vorgesehen, die Anwartschaftsmitteilungen und Beitragsbescheinigungen nur noch im Mitgliederportal bereitzustellen. Postsendungen sind dann zwar noch möglich, werden aber nur auf Anforderung verschickt. Natürlich wird das Versorgungswerk alle Mitglieder über den jeweiligen Stand der Planungen informieren.



Vorteilhafte Spareffekte

Vertreterversammlung und Verwaltungsrat möchten mit dieser allmählichen Umstellung die Verwaltungskosten weiter reduzieren. Die sind im Berichtsjahr bereits auf niedrige 2,57 Prozent der verdienten Brutto-Beiträge gesunken. Zu den zukünftigen Sparpotenzialen werden geringere Kosten für Porto, Papier, Druck und Konfektionierung wesentlich beitragen. Gelder, die dann in die Altersversorgung aller Mitglieder fließen können.

Kontakt

Geschäftsstelle PTV

Breite Straße 69
40213 Düsseldorf
Postanschrift:
Postfach 10 52 41
40043 Düsseldorf

Telefon: 0211 179 369-0
Fax: 0211 179 369-55
office@ptv-nrw.de
www.ptv-nrw.de



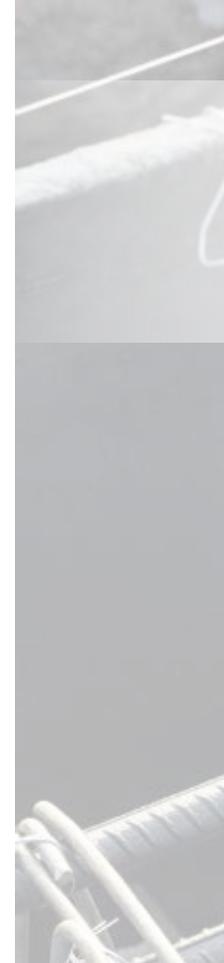
Sie wissen nicht, wer Ihr persönlicher Ansprechpartner ist? Einfach auf www.ptv-nrw.de Ihren Nachnamen eingeben. Die Suche ermittelt dann Ihren Sachbearbeiter.

Versorgungswerk der
Psychotherapeutenkammer
Nordrhein-Westfalen (PTV)

Breite Straße 69
40213 Düsseldorf

Postanschrift:
Postfach 10 52 41
40043 Düsseldorf

office@ptv-nrw.de
www.ptv-nrw.de



Der PTV Geschäftsbericht
2017 ist auf RecyStar® Polar
gedruckt. RecyStar® Polar
ist ein Recyclingpapier,
hergestellt aus 100 Prozent
Altpapier und mehrfach nach
Öko-Standards zertifiziert.

ClimatePartner^o
Klimaneutral
Druck | ID 10095-1609-1003